



VIA MUNDI

Interessengemeinschaft
für transzendenzoffene Wissenschaft
und christliche Spiritualität e.V.

Mitteilungen

Nr. 35 – April 2009



VIA MUNDI Mitteilungen

Nr. 35 – April 2009

INHALT

Editorial: VIA MUNDI und Günter Emde. Kontinuität und Wandel	3
---	---

Stephan Schumm

„Erde im Wandel - Visionen, Hoffnung, Vertrauen“	5
---	---

Rückblick auf die VIA-MUNDI-Tagung 2008 in Bad Alexandersbad, 30. 4. - 4. 5. 2008

Wolfgang Habbel

<i>Wenn wir die Augen der Liebe öffnen (Swami Purnamritananda Puri)</i>	11
---	----

Glücklich sein - Was macht wirklich glücklich?	12
---	----

Vorschau auf die VIA-MUNDI-Tagung 2009

in der Evang.-Luth. Volkshochschule Hesselberg

Thomas Schmeuß

<i>Die Welt ist wie eine Blume (Sri Amritanandamayi Devi)</i>	15
---	----

INHALT

ERLEBNISBERICHTE 16

Auf meiner ersten Indienreise (Christian Hackbarth-Johnson)

Mitten im Leben (Dietrich Bonhoeffer) _____ 17

FORUM 20

Buchempfehlung: „Equilibrismus“ und „Das Tahiti-Projekt“ (Thomas Schmeuß)
Das Finanzkarussell (Wolfgang Berger)

Die Bedeutung des Materialismus (Jacob Needleman) _____ 24

INITIATIVEN 26

Neues von der Ethikschutz-Initiative ■ Russlandhilfe Tatiana Goritcheva ■
Schweizer Hilfswerk für Afghanische Flüchtlinge

Gnade ist Offenheit (Sri Amritanandamayi Devi) _____ 31

NACHRICHTEN 32

VIA-MUNDI-Tagung 2009 ■ Tagung 2009 des „Bundes für Freies Christentum“ ■
Heiligkreuztaler Besinnungstage 2009 ■ VIA-MUNDI-Tagung 2010 ■
Heinrich Beck feiert seinen 80. Geburtstag

VEREINSMITTEILUNGEN 35

Protokoll der letzten Mitgliederversammlung

MITTEILUNGEN DES VERLAGS 39

Die Vorträge der letzten VIA-MUNDI-Tagung auf CD/DVD

Die Worte des Glaubens (Friedrich Schiller) _____ 42

Die Worte des Wahns (Friedrich Schiller) _____ 43

IMPRESSUM 44

EDITORIAL

VIA MUNDI und Günter Emde Kontinuität und Wandel

Stephan Schumm

Am 21. Februar 2009 ist Günter Emde 80 Jahre alt geworden. Ohne ihn gäbe es kein VIA MUNDI, es gäbe keine jährlichen Tagungen und auch keine Mitteilungen, die Sie als Lektüre zur Hand genommen haben. Er war es, der den Impuls, der aus der „Gesellschaft Katholischer Parapsychologen“ hervorgegangenen Interessengemeinschaft „IMAGO MUNDI“ Anfang der 1980er Jahre zusammen mit Erwin Nickel und Heinrich Beck zu „VIA MUNDI“ weiterentwickelte.

In den VM-Mitteilungen 2008 hast Du, lieber Günter, die nun über 50jährige Geschichte von VIA MUNDI ausführlich dargestellt. Vielfältige Wandlungsprozesse werden dabei sichtbar:

- *von der Beschäftigung mit paranormalen Phänomenen hin zu Ethik und Spiritualität*: so ist die Frage der Bewahrung der Schöpfung nicht ohne die Verantwortung von Politik und Wirtschaft zu beantworten.
- *von der distanzierten Wissenschaft zur eigenen Erfahrung*: IMAGO MUNDI Tagungen zeichneten sich noch durch ca. 20 Vorträge aus. Die VIA-MUNDI-Tagungen schufen in Kleingruppen zunehmend Raum für eigene Erfahrung und persönlichen Austausch; von anfänglich 14 Vorträgen bleiben mittlerweile gerade noch sechs pro Tagung übrig, denn schon Ignatius von Loyola wusste: „Nicht das Viel-Wissen sättigt die Seele, sondern das Verkosten der Dinge von innen.“
- *von einer in den 1950er Jahren noch katholisch-konfessionell geprägten Ausrichtung hin zu Vielfalt und Ökumene und zwar zu einer Ökumene, die über das Christentum hinausweist*: so fordert unsere zuletzt 1995 geänderte Satzung „Das Ringen um Wahrheit muss in Toleranz und in der Begegnung mit anderen Religionen geführt werden.“

Doch in allen Wandlungsprozessen sind auch Kontinua zu erkennen:

- *der Geist aufrichtiger Sinn- und Gottessuche in gegenseitiger Achtung und Tole-*

ranz. Jeder soll frei seine Überzeugung aussprechen dürfen. Indoktrination ist verpönt. Wir wollen den Weg des Anderen verstehen und achten, auch wenn es nicht der eigene Weg ist.

- *das Bemühen je nach Zeitqualität Perspektiven zur Lösung der drängenden Probleme zu entwickeln*: so war es von den 1960er bis 80er Jahren in einer Phase extremer Transzendenzverschlossenheit in Wissenschaft und Gesellschaft entscheidend, ein Forum anzubieten, in dem vorwissenschaftliche und paranormale Erfahrungen dargestellt werden konnten, ohne verlacht zu werden. Das wird bleiben, doch um dem Bemühen um aktuelle Perspektiven gerecht zu werden, musste dies erweitert werden. Themen wie Bewahrung der Schöpfung, Globalisierung oder das Zinssystem rückten in den Focus. – Aktuell beschäftigt uns das Thema „Glücklich-Sein“. Es wurde gewählt, als die gegenwärtige globale Finanzkrise in ihren dramatischen Auswirkungen allenfalls am Horizont erahnbar war. Die alles verschlingende Gier der Finanzmärkte ist letztlich die Gier von vielen Menschen, die in ihrer Bedürftigkeit fest daran glauben, dass Gewinnmaximierung und materieller Reichtum ihnen Glück verheißt. Die Zeitungen sprechen vom globalen Casino, und in einem Casino wird ja bekanntlich dem Glücksspiel gefrönt. Doch was lässt uns wirklich glücklich sein? – Ohne ein tieferes Verständnis können wir keine Perspektiven erkennen und laufen Gefahr, die alten Fehler zu wiederholen.

Wandlung und Kontinuität – beides bedingt sich gegenseitig. Dies zeigt die Vergangenheit von VIA MUNDI und hoffentlich auch die Zukunft. Und all jenen Mitgliedern, die nach dem Ausscheiden von Günter Emde aus der aktiven Vorstandsarbeit die Sorge umtreibt, daß jede Wandlung wohl nun eine Verschlechterung bedeutet, rufe ich zu: VIA MUNDI wird getragen von einem weiteren Kontinuum, nämlich einem energetischen Feld, das nicht nur durch die eingeschriebenen Mitglieder erzeugt wird, sondern auch und vor allem von einem unsichtbaren geistigen Netzwerk aus Engeln, Naturwesen und verstorbenen Mitgliedern, das VIA MUNDI schützt und trägt und gemeinsam mit uns Menschen fortentwickelt. Dies ist unsere Stärke. Bleiben wir mit der Bitte um den Segen Gottes in dieser geistigen Verbindung, und sehen wir mit Vertrauen und auch Neugierde, was die Zukunft für uns bereithält!

Lieber Günter, wir wünschen Dir von Herzen Gottes Segen und Gesundheit und dass Du uns noch lange als Ehrenvorsitzender begleitest!

Ihr und Euer Stephan Schumm

„Erde im Wandel – Visionen, Hoffnung, Vertrauen“

Rückblick auf die VIA MUNDI-Tagung 2008
in Bad Alexandersbad, 30. 4. - 4. 5. 2008

Wolfgang Habel

Wenn auch für einige das oberfränkische Bad Alexandersbad vielleicht etwas abgelegen war, war es nichtsdestotrotz ein Ort mit einer guten und liebevollen Atmosphäre für eine Tagung, in der – vielleicht mehr als in anderen – das Gefühl der liebevollen Gemeinschaft besonders spürbar war. Dazu trug auch die zuvorkommende Art des Hauspersonals des Evangelischen Bildungszentrums bei. Vor allem aber waren es die Abschiede von Günter Emde und Anneli Gleditsch aus dem Vorstand, die zu Herzen gingen. Beide wurden am letzten Abend geehrt. Günter Emde, der VIA MUNDI gegründet hat (siehe auch seinen Beitrag zur Geschichte von VIA MUNDI in den Mitteilungen Nr. 34 vom vergangenen Jahr), wurde zudem zum Ehrenvorsitzenden ernannt (siehe unten das Protokoll der Mitgliederversammlung). Die Emotionen wurden besonders stark beim ökumenischen Abschlussgottesdienst. Pfarrer Michael Kuch, der Leiter des Bildungszentrums, war sichtlich erstaunt über den stundenlangen Friedensgruß.

Hier nun, wie immer, ein kurzer Bericht über die einzelnen Vorträge, der mehr dazu gedacht ist, Lust zu machen, sich diese auf CD anzuhören, denn als Zusammenfassung (siehe auch Nachrichten des Verlags):

1905 kehrte Dr. phil., theol. et med. Albert Schweitzer (1875 – 1965) dem damaligen angeblichen Humanismus (der dem Großteil der Menschheit die Menschenwürde praktisch aberkannte) den Rücken und wurde in lebendiger Jesus-Jüngerschaft zum Urwald-Doktor. Im Namen Jesu komme „für jeden, der etwas raubt, einer, der etwas bringt; für jeden, der flucht, einer der, segnet“.

Prof. Dr. Günter Altner

**Ehrfurcht vor dem Leben –
Wandel der Beziehung des
Menschen zur Natur**

(CD VC-229)

1915 erlebte A. S. seine zweite Wende: von der Verantwortung für die Menschen zur Verbundenheit mit allem Lebenden. „Mich trägt ein Impuls, den ich nicht selber erzeugt habe, der mich den Wert meines Lebens und den Wert aller Lebensformen erkennen lässt.... und zum Handeln bewegt.“ Diese mystische Erfahrung des eigenen Lebens als kostbares Geschenk und zugleich jedes Lebens als kostbar und unserer Fürsorge anvertraut bündelt er in dem Satz: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

Die darin enthaltene Erfahrung der Verflochtenheit alles Lebendigen (ja aller Kreatur) hat ihr Gegenstück, ihren Vorläufer, ihre Fortsetzung und ihre Umsetzung.

Das Gegenstück ist die seit Descartes übliche absolute Entgegensetzung von beobachtendem Geist und beobachteter Wirklichkeit (Subjekt – Objekt) und dementsprechend von benützendem Menschen und beherrschter Natur. Vorläufer in Schweitzers Denkweise war Tommaso Campanellas (1568 – 1639) Schau, dass alle Wesen in Anteilnahme am ersten Seienden ihr Sein haben, um ihr Sein wissen und es lieben und in dieser Ähnlichkeit miteinander verknüpft sind – ein verbindendes Netz, in das der Mensch sich bewusst hineingeben kann.

Eine Fortsetzung von Schweitzers Sicht der Verflochtenheit dürfen wir in der Philosophie von Claus Michael Meyer-Abich sehen („Mitwissenschaft“ statt Subjekt – Objekt – Trennung), in der heutigen Wissenschaftstheorie der offenen Systeme und im „Potsdamer Manifest“ (2005), an welcher der Referent mitgearbeitet hat: „Die Einsichten der modernen Physik legen eine Weltdeutung nahe, die grundsätzlich aus dem materialistisch – mechanistischen Weltbild herausführt... Die eigentliche Wirklichkeit der Welt ist ein nicht auftrennbares.... kreatives Beziehungsgefüge...“

Eine Umsetzung des „inmitten von Leben, das leben will“ ins Handeln wurde in ungezählten Bürgerinitiativen gefordert und teilverwirklicht und 1992 in Rio von der UNO als Selbstverpflichtung festgeschrieben und inzwischen von allen Staaten ratifiziert und auch von den Kulturen und Religionen aufgegriffen. „...Achtung gegenüber der Natur... Verantwortung für die größere Gemeinschaft allen Lebens... Einsicht in die Verwandtschaft alles Lebendigen... wenn wir in Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Seins, in Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens und in Bescheidenheit hinsichtlich des Platzes des Menschen in der Natur leben...“

Weil alles Leben „inmitten von Leben“, also auch in Konkurrenz ist, kommt man ums Abwägen nicht herum; aber dabei muss eben alles Leben mit auf die Waagschale, nicht nur das der Menschen. Nachhaltigkeit für die kommenden Generationen wird heute gefordert, aber immer noch „eingesargt“ (nach Al Gore) in

Anthropozentrik. Sensibilität und Einfallsreichtum sind gefragt, damit Marktrationalität und Ökorationalität in Einklang kommen.

In verständlichen Beispielen und Rechnungen stellte uns der Referent vier Irrwege vor Augen.

1. Wirtschaft ohne Menschlichkeit. Der Neoliberalismus mit seiner dogmatischen Option für Kapital, Markt und Wettbewerb und gegen die Verantwortung des Staates. Gewaltsam durchgesetzt in Chile, Indonesien, Argentinien, Brasilien, Uruguay.
2. Handel ohne Moral. Die Hypothekenbündelung und -„verwertung“ unter zyklischer Einberechnung der Scheiternden. Eine Art „Monopoli“ mit Derivaten, die das Zehnfache der realen Güter ausmachen.
3. Reichtum ohne Arbeit. Das Zinseszinsunwesen lässt die Schulden dem realen Wachstum in astronomische Summen davonlaufen. Es gibt 1000 Milliardäre, deren Kapital sich alle zwei Jahre verdoppelt.
4. Genuss ohne Gewissen. Wer gegensteuern will, scheitert am System oder an den Konkurrenten. Die technisch mögliche Wüstenbegrünung unterbleibt, weil die Pflanzen langsamer wachsen als die Zinsen.

Notwendig wäre eine Gebühr auf nicht investiertes Geld, z. B. 10% im Jahr. Das Geld muss fließen; nur so arbeitet es; Spekulation schafft keine Werte. (Heute entfallen bei jedem Kauf durchschnittlich 40% des Preises auf Zinsen.) Eine so orientierte blühende Wirtschaft gab es tausend Jahre lang bei den Sumerern, dreihundert Jahre lang in Europa (1150 – 1450).

Wolfgang Berger war zwanzig Jahre Manager in der chemischen Industrie und in der Datentechnik und neun Jahre Professor für Betriebswirtschaftslehre. Er berät gegenwärtig Unternehmen bei der Kreativitätsförderung und arbeitet in seiner Freizeit für die geschilderte „Fairconomy“. Siehe auch seinen Artikel weiter unten im vorliegenden Mitteilungsheft.

Prof. Dr. Wolfgang Berger

Wertschöpfung oder Abschöpfung Voraussetzungen einer zukunfts- fähigen Wirtschaftsordnung

(CD VC-232)

Prof. Dr. Heinrich Beck

**Europa, Asien, Afrika - in uns.
Die Krise der europäischen
Kultur und die Begegnung mit
afroasiatischer Kultur als
kreative Entwicklungsaufgabe**

(CD VC-231)

Die Klarheit des Lehrers und das Feuer des Propheten prägten den Vortrag dieses „Altmeisters“ des interkulturellen Dialogs. Als Kenner der Geschichte und analytisch-intuitiver Betrachter unserer Jahrzehnte skizziert er den europäischen Zugang zu Welt,

Mensch und Transzendenz in seinem Wert und in seinen Auswüchsen, die zum Scheitern führen. (Atomtechnik, Gentechnik, Psychotechnik, Sozialtechnik; Klimawandel, Seuchen, Neurosen).

Eine Heilung der unheilbringenden Verabsolutierung des europäischen Begreifens und Beherrschens kann aus der Weckung jener bei uns unterentwickelten Seiten des Menschseins kommen, die in den afrikanischen und asiatischen Kulturen ausgeprägter sind: vernehmen (nicht nur verstehen), mitleben (nicht nur benützen), sich einlassen (nicht nur sich gegenüberstellen), in sich ruhen (nicht nur handeln). Dabei geht es nicht um eine Regression ins Irrationale, Chaotische, sondern um das Neue aus der Integration der beiden Ausprägungen, das vielfach anhebt und das wir erhoffen dürfen aus jenem göttlichen Einströmen, das in der ganzen Evolution am Werk ist. Ihm sollen wir uns anvertrauen und mit unserem Minimum an Einsicht ein Maximum an Einsatz wagen.

Wir gratulieren ihm sehr herzlich zu seinem 80. Geburtstag. Siehe auch unter Vereinsmitteilungen.

Dr. Daniel Dahm

**Notwendigkeit und Chance -
Wandel des naturwissenschaft-
lichen Weltbildes**

(CD VC-230)

Der Referent ist Kosmopolit, empfangend und beitragend an vielen Punkten der Erde, und nicht nur als Bürger einer vermeintlichen Menschenwelt, sondern als „Faser im Geflecht des

Lebens“ (Häuptling Seattle).

Im Hauptteil seines Vortrages stellte er uns die klassische (= in den letzten Jahrhunderten klassisch gewordene) Weltsicht vor Augen in ihrer nur relativen Gültigkeit und in ihrer Untauglichkeit, lebendigen Abläufen, Verflechtungen, Ganzheiten gerecht zu werden. (Die vielen Krisen machen das offenbar.) Im zweiten Teil wies er

auf die vielen, vielen Umbrüche im Denken und Handeln hin, die den Paradigmenwechsel bezeugen, der in einer einzigen Generation stattgefunden hat.

Das neuzeitlich-westliche Denken polarisiert, isoliert, reduziert, fixiert, sezziert, zentralisiert, systematisiert, kontrolliert. Es hat mehr Nähe zum Substantiv als zum Verbum, mehr zu dem, was existiert, als zu dem, was passiert. Es rechnet mit der linearen Kausalität, nicht mit der vernetzten. Symbol ist für den Referenten das Natural History Museum in London (wo er 2007 arbeitete) mit seinen 70 Millionen isoliert konservierten Lebewesen.

Der ganzen Wirklichkeit (besonders heute und morgen) wird nur ein Denken und Handeln gerecht, in dem auch Intuition (Ahnen, Spüren), Phantasie, Kreativität, Dynamik und Zusammenspiel ihren Platz haben. Der Wandel ist im Gange: „Moos treibt Ritzen in die Mauern des Starren“.

Zeugnisse für den Wandel sind: „Nachhaltigkeit“ und „Fair Trade“ als Inhalt von Werbung – Die Kundgebungen weltweit für Tibet anlässlich des Olympia-Fackellaufes – Berichte über Hungersituationen in fernen Ländern als Schlagzeilen (wie früher die Nuklearbedrohung) – Neue Schultypen – www.utopia.de (15.000 Mitglieder) – Die Stiftung für CO₂-Kompensation – Vernissagen mit Themen wie Ökologie, Verantwortung, Nord-Süd – Ablösung zentraler durch lokale Steuerungen – Lernen der Völker voneinander. Zeuge und Träger des Wandels ist natürlich auch der Referent selber. Für seine neueste Initiative zur CO₂-Reduzierung hat er bereits 20 ehrenamtliche Mitarbeiter aus den verschiedensten Disziplinen.

„Diese Welt ist von Liebe getragen. Dafür müssen wir unsere Sinne schärfen. In diesem Sinne: auf, auf!“

Der Blick auf den blauen Planeten gab Astronauten ein neues Bewusstsein. Uns wird es durch die Übungen der Tiefenökologie angeboten. Die Referentin

war Geschäftsführerin bei Bündnis 90/Die Grünen und parallel dazu Yogalehrerin. Ineinanderströmen durften diese parallelen, unverbundenen Weisen des Wahrnehmens und des Wirkens durch die Begegnung mit Joanna Macy (am Tag des Referates war ihr 78. Geburtstag.)

Gabi Bott

Wie können wir in Zukunft leben?

(CD VC-233)

Joanna Macy sammelte und entwickelte Übungen, die Geist und Herz öffnen für die Verbundenheit alles Lebendigen, für den Schmerz über bestehendes und drohendes Unheil und für die Möglichkeit, an der Rettung mitzuwirken. Viele leben und lebten für dieses Anliegen (z.B. im Öko-Dorf Siebenlinden, das auf der Tagung 2006 vorgestellt wurde). Arne Næss hat ihm den Namen „deep ecology“ gegeben.

Einige Elemente der Übungen: Vertraue dem Prozess (Vorgefasstes loslassend) – Liebe die unbeantworteten Fragen – Verdränge nicht – Achte das Andere.

Die Übungen sind möglich im Raum der Gemeinschaft; sie lassen das Wissen in die Herzebene sickern; sie umfassen Trauer und Ekstase, Verzweiflung und Mut, Innerlichkeit und Aktion; sie fördern die Fähigkeit, „Stop“ zu sagen (Symbol Hand), aus der Analyse Alternativen zu entwerfen (Symbol Stirn) und den Standortwechsel im Bewusstsein (Symbol Herz). In einer Übung schauten wir aus dem Jahr 2038 auf die jetzige Wendezeit und erlebten Angst, Vertrauen und Getragensein.

„Ist es nicht schön, in dieser Zeit zu leben!“, jubelte Joanna Macy.

Dr. Günter Emde

Terra viva – Vision einer zukünftigen Welt

(CD VC-234)

20% der Menschen verfügen über 85% der Einkünfte, über 90% des Vermögens. Die Bürger Deutschlands zahlen täglich 1 Milliarde an die privaten Kapitaleigner. Der Devisenhandel be-

läuft sich auf ein 20faches der Weltwirtschaftsleistung. Die Börsennachrichten züchten das Streben nach Macht und Geld.

Als Frucht jahrelanger Beschäftigung mit dem Thema legt der Referent die grundlegenden Elemente einer besseren Welt dar. Befreit aus dem Zwang, alle Missstände um der Arbeitsplätze willen in Kauf zu nehmen, kann der Staat selber Arbeitsplätze schaffen, die dem wahren Wohl dienen. Er kann die entsprechenden Unternehmen und Forschungen fördern. Er kann seiner Solidaraufgabe entsprechen. Durch die subfluente Währung werden Kredite billiger, müssen sich Investitionen nicht nach dem Profit richten und können dem Wohl der Bürger dienen. Der Zinsstrom wird umgelenkt zum Staat und zu den Bürgern. In Unabhängigkeit von den Unternehmen kann der Konsum und die Forschung nach ökologischen und humanen Gesichtspunkten gelenkt werden. Wer Missstände meldet, steht unter Rechtsschutz, ja entspricht einer Pflicht.

Die Abgeordneten dienen mit ungeteilter Kraft ihrer Aufgabe und sind keinem Unternehmen verpflichtet. Sie unterliegen keinem Fraktionszwang.

An den Schulen werden die Klassenstärken halbiert und die Lehrkörper verdoppelt. Bildungsziel ist Persönlichkeitsentfaltung, nicht Industrietauglichkeit. Soziale Initiativen und Kultur werden in ausreichendem Maße gefördert.

Wenn die Mächtigen Reformbewegungen weiter unterdrücken, schreitet die Armut weiter fort, als Antwort darauf der Terror, als Antwort darauf die Kontrollen. Racheorgien drohen, sogar ein verzweifelter Krieg der Mächte. Dagegen heißt es: Aufwachen, Aufstehen, Freunde Gewinnen – ohne Zwietracht, ohne Gewalt (vergleiche Indien, Wende in der DDR), auch im „Bekämpften“ ein Kind Gottes sehend. „Uns selbst, unsere Umwelt und die Strukturen dieser Welt zu heilen und zu heiligen... Wenn wir im Bewusstsein unserer Unvollkommenheit und Schwäche trotzdem alle unsere Kraft einsetzen, dann kommt ein Segen dazu, und aus dem Kleinen wird etwas Großes.“ (Albert Schweitzer, dessen Orgelspiel wir abschließend hören durften.)

Wenn wir
die Augen der Liebe
öffnen,
sehen wir,
dass Gott überall ist.

Glücklich sein - Was macht wirklich glücklich?

**Vorschau auf die VIA MUNDI-Tagung 2009
in der Evang.-Luth. Volkshochschule Hesselberg**

Thomas Schmeuß

Zum Anliegen

Glücklich sein – wollen wir das nicht alle? Was tun wir nicht alles dafür, damit sich eine Sehnsucht erfüllt, ein Traum wahr wird! Doch kaum genossen, ist das Glück auch schon entschwunden. Und wieder jagen wir ihm hinterher.

Das Streben nach Glück steht im Mittelpunkt unseres Fühlens, Denkens und Handelns. Wir suchen es in den unterschiedlichsten Bereichen – im Genuss, in der Beziehung zu anderen Menschen, in der Natur, in den verschiedensten Aufgaben und Tätigkeiten oder in uns selbst. Aber was für den einen höchstes Glück ist, kann für andere unbedeutend sein. Rätselhaftes Glück! Unverhofft, flüchtig, nicht selten trügerisch. Zudem gibt es große individuelle und kulturelle Unterschiede in der Fähigkeit zum Glücklichsein. Stehen wir unserem Glück selbst im Weg?

Was macht wirklich glücklich? Unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem baut auf Glücksversprechungen auf und zwingt uns damit oft genug in einen Kreislauf aus Stress, Entfremdung, Sinnlosigkeit und Entwürdigung. Global gesehen wächst die Zahl der Opfer dieses Systems stetig. Wie weit trägt das Glück, zu den Gewinnern zu gehören? Wie lange werden wir dieses Glück auf Kosten anderer Menschen, auf Kosten unserer Um- und Mitwelt und der Zukunft unserer Kinder genießen können? Sind wir Sklaven unserer Glückshormone? Neurotransmitter-Junkies? Opfer unserer Erwartungen? Welche Folgen hat unsere Glücks-Suche für uns, für andere, für die Welt?

Segen und Fluch stecken in unserer Sehnsucht nach Glück. Es lohnt sich, dieses Streben nach Glück genauer anzusehen und unsere Haltung dazu zu hinterfragen. Denn das Streben nach Glück verändert die Welt und kann uns zum Schicksal werden. Schließlich stellt sich die Frage, ob Glück wirklich zur Erfüllung unseres Lebens führen kann. Ob es andererseits wirkliches, tragfähiges Glück in einem als

sinnlos empfundenen Leben gibt. Weist uns die Suche nach dem Glück zuletzt über uns selbst hinaus in eine göttlich beseelte Welt, mit der wir wunderbar verwoben sind und in der sich die Frage nach dem Glück erübrigt?

Wir haben verschiedene Experten gebeten, sich zu diesem Thema zu äußern. Und wir laden Sie ein, eigene Erfahrungen mit dem Glück zu machen, im kreativen Tun, in der Musik, in der Begegnung mit anderen und mit Ihnen selbst.

Geplante Vorträge

PROF. KARLHEINZ RUCKRIEGEL

(Professor für Volkswirtschaft in Nürnberg, Glücksforscher)

Glücksforschung – eine stille Revolution verändert unsere Welt

KIRCHENRAT BERNHARD WOLF

(Beauftragter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für neue religiöse und geistige Strömungen)

Zwischen Sehnsucht und Verheißung. Wege und Abwege moderner Glückssuche

MARIA SCHUMM, DORIS SCHMEUSSER, WILLIBALD GMEINER

(Via-Mundi-Senioren)

Glück im Alter

ALBERT STEBER

(Sozial- und Religionspädagoge, pastoraler Begleiter des sonderpädagogischen Zentrums für behinderte Kinder in Offenstetten)

Glücklich sein – trotzdem

DR. SYLVESTER WALCH

(Psychotherapeut, Lehrtherapeut u.a. für transpersonale Psychotherapie, Buchautor)

Wege zu einem glücklichen Leben

DR. CHRISTOPH QUARCH

(Philosoph, Theologe, Autor)

Glückseligkeit – wie das Leben gelingt

Geplante Gruppen

GISELA BONDES

(Ärztin, Psychotherapeutin, Ausbildung in Embodied Imagination)

***Traumarbeit – Imagination – Körper (Embodied Imagination).
Die Integration unbewusster Anteile hilft uns zu einem
reicheren und glücklicheren Leben.***

GERTRUD EMDE

(Malerin, Buchautorin, in der Seelsorge tätig, mit dem geistigen Heilen vertraut)

Glücklich werden in beiden Wirklichkeiten

DR. RER. NAT. GUNTER GEBHARD

(Geologe, Paläontologe, Waldorf-Pädagoge, Gründer der Initiative „Schule ohne Klassenzimmer“)

***Den anderen verstehen lernen – das Glück, nicht mit sich
alleine zu sein***

DR. CHRISTIAN HACKBARTH-JOHNSON

(Theologe, Religionswissenschaftler, Zen- und Yogalehrer)

Gespräch und Stille

MARGARETHA MAYR

(Mosaikbildnerin, Qi-Gong-Lehrerin, Entspannungstrainerin)

Vom Kopf ins Tun – die wunderbare Welt des Mosaikens

JOACHIM SCHMEUSSER

(Architekt, Essencia®-Teacher, multidimensionales und transpersonales Coaching)

Vom Suchen und vom Finden des Glücks

DR. CHRISTOPH SCHUMM

Wandergruppe

KIRCHENRAT BERNHARD WOLF

(siehe Referenten)

***Zwischen Sehnsucht und Verheißung. Wege und Abwege
moderner Glückssuche***

Die Welt ist wie eine Blume.

Jede Nation ist wie ein Blütenblatt.

Wenn ein Blütenblatt von Krankheit befallen ist,
wird das nicht auch alle anderen Blätter betreffen?

Zerstört die Krankheit dann nicht das Leben
und die Schönheit der Blume?

Ist es nicht die Pflicht eines jeden von uns,
die Schönheit und den Duft dieser

Blume der einen Welt zu beschützen
und davor zu bewahren zerstört zu werden?

Diese unsere Welt ist eine große, wundervolle Blume
mit vielen Blütenblättern.

Nur wenn dies von uns verstanden
und tief in uns verwurzelt ist,
kann es Einheit und wahren Frieden geben.

Auf meiner ersten Indienreise

Christian Hackbarth-Johnson

Es war auf meiner ersten Indienreise, im Sommer 1988. Ich war Gast in dem kleinen Ashram Sri Gñānānanda Thapovanam in Tamil Nadu, der einzige westliche Gast. Swami Satyānanda war ein Mönch von etwa Mitte 40. Wir saßen oft abends auf dem Dach des Ashrams und sprachen miteinander über spirituelle Themen. Mein Gegenüber fragte mich sehr direkt über mein spirituelles Leben, meine spirituellen Erfahrungen, zum Beispiel ob ich denn das Bild Jesu Christi ständig in meinem Herzen tragen würde und wie es denn sei, einen gekreuzigten Gott als Īṣṭadevatā zu haben, d. h. als „erwählte Gottheit“, zu der man über die Meditation, etwa auch ihrer vorgestellten Gestalt, eine Verbindung aufbaut. Ich wusste nicht wirklich darauf zu antworten. Als Christ und Theologiestudent war ich zwar durchaus irgendwie auf Christus bezogen, aber es war keineswegs so, dass ich das Bild Christi ständig in meinem Bewusstsein trug, während es die Praxis eines indischen Gottsuchers ist, das Bild seiner „erwählten Gottheit“, ob Krishna, Shiva oder eine Form der Göttin, möglichst ständig im Bewusstsein zu halten. Vielleicht war die insgeheime Absicht der Frage, mir damit einen Hinweis für meine eigene spirituelle Praxis zu geben.

Vor allem aber erzählte mir der indische Mönch von seinem Guru Sri Gñānānanda. Dieser war bereits 14 Jahre vorher in sehr hohem Alter verstorben, aber da er ein „Siddha-Guru“ (ein „vollendeter Lehrer“) gewesen sei, sei er immer noch in feinstofflicher Form anwesend und für seine Schüler erfahrbar. Ich hatte von dem Ashram und seinem Guru erfahren aus einem Buch des französischen Benediktiners Henri Le Saux, der ihm Mitte der 1950er Jahre begegnet war und der mit ihm eine wichtige spirituelle Erfahrung hatte. Der Titel des Buches heißt „Das Feuer der Weisheit“. Ich gebe es demnächst zusammen mit Bettina Bäumer neu heraus (sie hat auch schon bei VIA MUNDI referiert).

Besonders beeindruckend unter den Geschichten Swami Satyānandas war die folgende: Einmal kam ein junger Mann aus New Delhi zu Swami Gñānānanda. Er litt seit seiner Jugend an Diabetes und hielt strenge Diät. Wie in Indien üblich, gab der Guru dem jungen Mann eine Süßigkeit als Prasad, d.h. als gesegnete Gabe. Der Mann wehrte ab: „Guruji, ich darf das nicht essen! Ich könnte sterben!“ Der Guru

sagte: „Bitte iss es doch.“ Er tat es schließlich aus dem Gehorsam gegenüber dem heiligen Mann, und es geschah nichts. Am nächsten Tag wiederholte sich die Szene. Er aß wieder – und war fortan geheilt. Nun könnte dies eine Geschichte sein, wie man sie häufig in Indien hört, erzählt, um den Guru zu glorifizieren. Später erfuhr ich jedoch von Swami Nityānanda, dem Leiter des Ashrams, dass Swami Satyānanda hier seine eigene Geschichte erzählt hatte. Er war ein Mitglied der Nehru-Familie, hatte eine Karriere als Diplomat vor sich. Durch die Krankheit angeregt, begann er seine spirituelle Suche. Nach der Begegnung mit Gñānānanda entschloss er sich, sein Leben ganz der Gottsuche zu widmen und wurde Mönch.

Mitten im Leben
muss Gott erkannt werden;
im Leben
und nicht erst im Sterben,
in Gesundheit und Kraft
und nicht erst im Leiden,
im Handeln
und nicht erst in der Sünde
will Gott erkannt werden.

DIETRICH BONHOEFFER

„Equilibrismus“ und „Das Tahiti-Projekt“

Buchempfehlungen

Thomas Schmeuß

Die Lage ist bedrückend, in der sich die Menschheit und unser Planet, auf dem und von dem wir alle leben, befinden. Die Bewältigung der Finanzkrise - verursacht von Bankern, Brokern und Investoren, die damit Milliarden verdient haben – kostet die Bürger der westlichen Industrienationen voraussichtlich etwa 1,5 Billionen Euro. Diese Summe wurde von den Regierungen dieser Länder in einem beispiellosen Kraftakt innerhalb weniger Wochen mobilisiert. Gleichzeitig belaufen sich die Folgekosten unserer Ausbeutung und Belastung der Umwelt auf ca. 4,5 Billionen Euro pro Jahr. Dagegen unternehmen dieselben Regierungen praktisch nichts. Die Kosten, um Hunger und Unterernährung weltweit zu beseitigen, beziffert Jean Ziegler, der UNO-Sonderberichterstatte für das Recht auf Nahrung, in seinem lesenswerten Buch „Das Imperium der Schande“ auf 19 Milliarden Dollar jährlich. Das ist ein Prozent der Summe, die wir gerade für die Stützung unseres maroden Finanzsystems ausgeben. Von Hunger und Unterernährung sind fast 1 Milliarde Menschen existenziell betroffen.

Lösungsvorschläge, die sich nur mit Einzelaspekten dieser hochkomplexen, ineinander verwobenen Problematik beschäftigen, bleiben unrealisierbares Stückwerk. Wir brauchen Konzepte, die diese einander gegenseitig bedingenden Probleme übergreifend und möglichst global zu lösen versuchen. Ein sehr interessantes Konzept stellen Volker Freystedt und Eric Bihl in ihrem Buch „Equilibrismus“ vor. Sie haben viele Ideen zur Schonung und nachhaltigen Nutzung der Umwelt, zu einer natürlichen Kreislaufwirtschaft, einer anderen Geld- und Bodenordnung, zu einer Weiterentwicklung der Demokratie und unserer sozialen Ordnung gesammelt und verbunden. Dabei geht es ihnen nicht um eine Korrektur bestehender, fehlerhafter Systeme, sondern um eine Neubesinnung auf das, was wir wirklich für eine nachhaltige, friedliche und gerechte Zukunft für alle brauchen. Die Welt soll wieder ins Gleichgewicht (Equilibrium) der Kräfte kommen, und das wollen sie mit einem Miteinander, nicht einem Gegeneinander erreichen. Es dreht sich nicht mehr alles um den Menschen (anthropozentrisches Weltbild), sondern der Mensch integriert sich

wieder in die Schöpfung (holistisches Weltbild). Oft fühlen wir uns angesichts der Fülle und Komplexität der Probleme, die wir Menschen verursacht haben, und der scheinbaren Ausweglosigkeit hilflos und entmutigt. In diesem Buch bekommen wir viele konkrete Vorschläge, wie wir selbst handeln und uns in die Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft einbringen können. Schließlich schlagen die Autoren einen Modellversuch vor, in dem dieses Gesamtkonzept verwirklicht und erprobt werden soll. Ein solches Modellprojekt wird in dem fiktiven Roman „Das Tahiti Projekt“ von Dirk C. Fleck, der auf den Ideen des Equilibrismus aufbaut, beschrieben.

Ermutigende Bücher, die uns ein Stück mündiger und zuversichtlicher machen können. Sehr lesenswert!

Nachtrag: Eine Initiative, die in diesem Sinne Bewusstsein entwickeln und politisch aktiv werden will, habe ich gerade kennen gelernt. „Integrale Politik“ ist ein Schweizer Verein, der auf den Überlegungen von Jean Gebser und Ken Wilber aufbaut und ein sehr fundiertes, ausgewogenes Konzept für eine tiefgreifende Erneuerung der Gesellschaft entwickelt hat. Grundlage ist die Entwicklung eines integralen Bewusstseins auf dem Boden spiritueller Erfahrung und eine verantwortliche, authentische Lebenshaltung. Siehe im Internet: www.integrale-politik.ch

Das Finanzkarussell

von Wolfgang Berger

Prof. Dr. Wolfgang Berger hatte uns auf der letzten Tagung eine sehr einleuchtende und klare Analyse der gegenwärtigen weltweiten Finanzprobleme und die Kernpunkte einer zukunftsfähigen stabilen Finanzordnung vorgetragen. Viele der Zuhörer waren von den Ausführungen derart angetan, dass sie spontan ihre Mitgliedschaft bei INWO (Initiative für natürliche Wirtschaftsordnung), deren Vorsitz Herr Berger innehatte, erklärten. Die Dinge entwickelten sich jedoch bei der INWO in unguter Weise. Sämtliche Vorstandsmitglieder sahen sich, trotz ihrer erfolgreichen Arbeit, ständigen unqualifizierten Anfeindungen von Seiten bestimmter Mitgliedergruppen ausgesetzt, so dass sie sich zum Rücktritt und überwiegend zum Austritt veranlasst sahen. Ihrem Beispiel sind auch die meisten (oder alle) neuen Mitglieder von VIA MUNDI gefolgt. Sie möchten Herrn Berger auch weiterhin in seinen Bestrebungen unterstützen. Als seriöse Informationsquelle über die wirtschaftspolitischen Entwicklungen bietet sich nun die empfehlenswerte Zeitschrift „Humane Wirtschaft“ zum Abonnement an (www.humane-wirtschaft.de, Tel. 09161-872 86 72, Frau Schmied).

Wolfgang Berger geht im Folgenden noch einmal auf die gegenwärtige Finanzproblematik und auf die Gründe für seinen Austritt aus der INWO ein.

In einer kleinen Stadt am Rhein haben ihre prominenten Bürger – Geschäftsleute, der Arzt, der Richter, der Bürgermeister u. a. – gemeinsam diniert, viel Wein getrunken, dann noch erlesene Schnäpse und nach Mitternacht fröhlich und angetörrnt das Lokal verlassen. Auf dem Marktplatz war tagsüber Karneval gefeiert worden, ein Kettenkarussell stand da, aber keine Menschenseele war zu sehen.

Einer der Zechbrüder meinte, es wäre doch lustig, jetzt Karussell zu fahren. Jeder fand einen Sitz, der letzte stellte den Motor an und sprang dann auch noch schnell auf. Das Karussell kam schnell in Fahrt, die Sitze kreisten höher und höher – nach einigen Minuten konnte niemand mehr abspringen. Sie schrien nach Hilfe, aber niemand hörte sie.



Erst um sechs Uhr morgens wurden sie von einem Zeitungsboten entdeckt, der die Feuerwehr alarmierte. Einer aus der fröhlichen Gesellschaft war tot – er hatte

während der Nacht einen Herzinfarkt bekommen. Drei wurden bewusstlos ins Krankenhaus gebracht. Alle hatten einen Schock erlitten und mussten für Jahre psychologisch behandelt werden.

Das ist eine wahre Geschichte. Sie zeigt, wie es gegenwärtig der Finanzwelt ergeht, die ein globales Karussell in Gang gesetzt hat, das sie nicht mehr stoppen kann. Der Schock der Finanzmärkte hat Folgen. Wir stehen vor einer jahrelangen Rezession und Depression, die eine Umkehr einleiten muss und wird. Wir stehen vor der Wende zu einem neuen Zeitalter.

Wo großer Widerstand ist, da ist kein Weg

„Die wahre Entdeckungsreise besteht nicht darin, neue Landschaften zu suchen, sondern mit neuen Augen zu sehen“, schreibt Marcel Proust. 2008 in Alexandersbad habe ich eine neue Sicht auf unsere Finanzordnung eröffnet und viele Teilnehmer sind Mitglied in dem Verein geworden, der eine geniale Lösung propagiert und dessen Vorsitzender ich war: der INWO.

Wir hatten viel bewirkt: Vorträge und Seminare, Stände in Fußgängerzonen, Kongresse und Großveranstaltungen, laufend aktualisierte Materialien und Fachliteratur, Helmut Creutz' Standardwerk auf französisch und englisch, Unmengen von Leserbriefen, eine professionelle Internetpräsenz, einen wissenschaftlichen Durchbruch mit einem jetzt schon weltberühmten mathematischen Beweis (die „Dynamische Analyse“), ein sichtbares Echo in der Presse, 1.000 Mitglieder und – eine hässliche Auseinandersetzung innerhalb der Mitgliedschaft.

Der Vorstand ist täglich mit seitenlangen Hetzmails bombardiert worden. Ich bin als „Sicherheitsrisiko“ bezeichnet worden, weil ich mit meinen Vorträgen angeblich Mitglieder mit nationalsozialistischer Gesinnung in die INWO locke.

Bei der Verbreitung einer guten neuen Idee gibt es drei Phasen: In der ersten wird sie totgeschwiegen, in der zweiten wird sie bekämpft, und in der dritten hat es jeder schon gewusst. Wir waren wohl einfach zu gut. Totschweigen war nicht mehr möglich, wir mussten bekämpft werden und weil das von außen nicht möglich war, durch Zersetzung von innen.

Ich habe mich entschlossen, mich bei einer rein ehrenamtlichen Tätigkeit solch schmutzigen Dingen nicht länger auszusetzen und bin zurückgetreten. Alle anderen Mitglieder dieses wohl erfolgreichsten INWO-Vorstands, den es je gab, sind ebenfalls zurückgetreten, haben nicht wieder kandidiert und teilweise – so wie ich – auch ihre Mitgliedschaft gekündigt.

Krisen sind immer auch Chancen

Die dritte und letzte Phase – in der es jeder schon gewusst hat – steht jetzt bevor: Die aktuelle Finanzkrise ebnet die Wege zu einer nachhaltigen Finanzordnung mit „fließendem Geld“, der ich aus ganzem Herzen verpflichtet bleibe:

- ✱ Mit einigen Bankiers und Professorenkollegen bereite ich eine komplementäre Währung für den Mittelstand in der Eurozone vor (Regierungen mit ihrem Fokus auf große Banken und Unternehmen übersehen diese tragende Säule der Wirtschaft).
- ✱ Aus zwei Staaten haben uns Anfragen erreicht, ob wir sie bei der Einführung eines alternativen Geldsystems unterstützen können, und wir sind gerade in regem Gedankenaustausch mit dortigen Fachleuten.
- ✱ Meine Vorträge und Seminare und die meiner Mitstreiter zu den Ursachen der Finanzkrise sind im In- und Ausland gefragt. Orte und Termine von Veranstaltungen mit mir in Deutschland stehen im Internet unter www.business-reframing.de.

Die reale Wirtschaft wächst langfristig immer und überall linear, die Finanzwirtschaft muss exponentiell wachsen, weil anders die Zinseszinsen nicht gezahlt werden können. Nach einer Startphase (in Westdeutschland in den 50er und 60er Jahren) läuft die exponentielle Entwicklung der realen Entwicklung davon. Das bedeutet, dass der Finanzsektor dann mehr beansprucht als die Realwirtschaft erschaffen kann. Die systembedingte Konsequenz ist, dass das, was „oben“ ankommen muss, „unten“ weggenommen werden muss.

Die aktuelle Finanzkrise und die Rettungspakete von Hunderten von Milliarden bewirken weltweit eine extreme Verarmung der Unterschicht und eine beispiellose Verschuldung der Staaten. Menschen besitzen einen neurobiologisch verankerten Sinn für Fairness. Soziale Ausgrenzung, Demütigung, die Nichtexistenz von Lebenschancen aktivieren Schmerzcentren im Gehirn und lösen Aggression aus. Wir erleben das in den Kriegen und Konflikten, die gerade andere Regionen der Welt erschüttern. Die Unruhen in Griechenland sind ein Vorbote für das, was ganz Europa erfassen kann.

Innerer Friede und äußerer Friede

Glück ist nie die Folge bestimmter Bedingungen. Wenn wir das Glück in uns erschaffen, gestaltet es die Bedingungen, die ihm entsprechen. VIA MUNDI habe ich als eine Vereinigung von Menschen erlebt, die das tun.

Wenn wir in einer Gemeinschaft sind, deren Bewusstsein uns nicht entspricht, und wenn es uns nicht möglich ist, das Gruppenbewusstsein zu verändern, ist es klug, die Gruppe zu verlassen, weil sie sonst unseren inneren Frieden zerstört. Deshalb habe ich – trotz der großen und notwendigen Aufgabe einer radikalen Reform unseres Finanzsystems – die INWO verlassen und bin VIA MUNDI beigetreten. Hier ist innerer Friede und nur so kann eine Gemeinschaft ausstrahlen und einen Beitrag zum äußeren Frieden leisten.

Neale Donald Walsch erzählt von einem kleinen Mädchen, das von Buntstiften umgeben ein Bild malt. Seine Mutter fragt, was denn das werden soll und das Kind antwortet: „Ein Bild von Gott.“ „Das ist lieb“, meint die Mutter, „aber weißt du, kein Mensch kann sich vorstellen, wie Gott aussieht.“ „Na“, erwidert ihre Tochter, „dann warte mal, bis ich fertig bin.“ So wie dieses Kind – so können wir alle jedem Menschen, der in unser Leben tritt, ein Geschenk sein. Damit erschaffen wir den äußeren Frieden, der die richtige Geld- und Finanzordnung einschließt.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Dr. Wolfgang Berger,
Otterbachstr. 1a, 76751 Jockgrim,
Email: berger@business-reframing.de

Die Bedeutung des Materialismus

Jacob Needleman

Seit Beginn der geschriebenen Geschichte wurde der Mensch von der Ankündigung verfolgt, dass er in einer Welt bloßer Erscheinungen lebt. In jeder Glaubenslehre und jeder spirituellen Philosophie der Vergangenheit findet sich der Gedanke, dass alles, was immer mit uns geschieht, zum Guten oder zum Bösen, von tieferen Kräften herbeigeführt wird, die hinter der Welt, die uns so real erscheint, existieren. Weiter erfahren wir, dass diese reale Welt den Sinnen nicht zugänglich sei und dass sie der gewöhnliche Geist nicht verstehen kann.

Aber – und das ist ein Punkt, der normalerweise nicht verstanden wird – wir leben auch in einer Welt innerer Erscheinungen. Wir sind nicht, wie wir uns wahrnehmen. Es gibt noch eine andere Identität, unser wahres Selbst, das hinter dem Selbst verborgen ist, das wir zu sein glauben.

Nur wenn wir uns dieses tieferen Selbst in uns bewusst werden, können wir zu den verborgenen Erscheinungen vordringen und den Kontakt zu einer wahreren Welt außerhalb von uns aufnehmen. Weil wir an unserer eigenen Oberfläche leben, leben wir auch an der Oberfläche der größeren Welt, ohne je daran teilzuhaben, außer in ganz seltenen Augenblicken, die nicht von großer Dauer sind und – in der Gesamtheit der Realität – nicht verstanden werden.

Es ist dieser überaus wichtige zweite Aspekt der alten Weisheit, der Aspekt, der von unserer inneren Welt spricht, der für unser modernes Denken nicht erkennbar ist. Und die Frage nach dem Sinn des Lebens ist unlösbar mit der Notwendigkeit verbunden, mit dem wahren Selbst unter der Oberfläche unserer alltäglichen Gedanken, Gefühle und Empfindungen Verbindung aufzunehmen.

Ohne diese Verbindung nimmt für uns die äußere Welt der Erscheinungen den Charakter einer überwältigenden, zwingenden Kraft an. Wir können die wahre Welt nicht sehen, weil wir zu den tieferen Kräften der Gedanken und Gefühle in uns, die sie wahrnehmen könnten, keinen Kontakt haben. Aus diesem Grund ist es unvermeidlich, dass wir die äußere Welt als die stärkste Kraft in unserem Leben erfahren. Das ist die Bedeutung und der Ursprung des Materialismus.

Der Irrtum oder, in der christlichen Sprache, die ‚Sünde‘ des Materialismus hat in ihrer Wurzel nichts mit Habsucht oder Besitzgier zu tun. Und sie hat in ihrer Wurzel auch nichts mit irgendeiner philosophischen Einstellung zu der Materie und dem Geist in ihren üblichen Bedeutungen zu tun. Nein, der Irrtum des Materialismus ist ein Irrtum in der Wahrnehmung der Realität, die auf den Mangel an Berührungen mit der inneren Welt zurückgeht. Was wir als Habsucht und Besitzgier kennen, mit der sie begleitenden Grausamkeit und menschlichen Ausbeutung, sind die Folgen dieser Unkenntnis der inneren Welt. Wir wenden uns an die oberflächlich wahrgenommene äußere Welt, um zu bekommen, was wir nur durch den Zugang zum inneren Selbst erhalten können. Der Materialismus ist keine ‚Sünde‘, er ist ein Fehler.

Aber ein Fehler von ungeheuer großem Ausmaß und mit tödlichen Konsequenzen. Nach Bedeutung in der äußeren Welt zu suchen ist genauso, als würde man an der Oberfläche des Mondes nach Wasser suchen. Als würde man ein Bild mit Speisen darauf nehmen, um es zu essen. Nicht nur Bedeutung, sondern auch Gesundheit, Sicherheit, Hilfe, Liebe und Macht können nur errungen werden, indem man sich der (inneren) Realität zuwendet. Die un reale (äußere) Welt kann dem Menschen diese Dinge niemals geben.

Neues von der Ethikschutz-Initiative

2008 standen etliche Vorträge in München, Stuttgart etc. zum Thema Whistleblowing und Zivilcourage im Mittelpunkt. Besonders „betreut“ wur-

de eine zivilcouragierte Altenpflegerin, die schlimme Zustände in einem Alten- und Pflegeheim (Haus Wendelstein) in Bayern aufgedeckt hatte und deshalb heute quasi Berufsverbot hat. Weil sie seitdem sehr arm ist, erhielt sie von einem Sponsor aus der Schweiz 200 €.

Die Ethikschutz-Initiative hat sich außerdem an einer äußerst intensiven Recherche beteiligt. In einer Wiener Universität wurde eine Studie ohne hinzuschauen als Fälschung deklariert und eine Assistentin, obwohl unschuldig, so verfolgt, dass sie deshalb mit einer Magenblutung ins Krankenhaus musste. Die Studienleiter, Prof. Hugo Rüdiger (Wien) und Prof. Franz Adlkofer (München) wurden im Internet diffamiert. Ihr Studienergebnis, dass Mobilfunk Chromosomen schädigt, sollte als Fälschung hingestellt werden, ungeachtet dessen, dass dies seit den 1950er Jahren in zahlreichen Studien von unabhängigen Wissenschaftlern belegt wurde.

Der von mir 2003 initiierte Film „Tödlicher Staub“, den Frieder Wagner über den Whistleblower Prof. S. H. Günther und den Einsatz von Uranmunition im Irakkrieg gedreht hat, wird weiterhin im deutschsprachigen Raum Europas gezeigt und die englische Version sehr erfolgreich ins Ausland verkauft. Wir hoffen, das er 2010 in der Sicherheitskonferenz in München vorgeführt wird.

Höhepunkt war eine Preisverleihung an der Ev. Akademie Villigst an den Argentinier Guillermo Eguiazu. Er fordert, jede Forschung wissenschaftlich auf mögliche Gesundheitsgefährdungen zu begleiten, von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt einschließlich seiner Entsorgung. Sein gesponsertes Labor wurde von seiner Universität einfach abtransportiert und an Kollegen verteilt. Ohne seinen Glauben hätte Eguiazu das nicht durchgehalten. Seine Rente beträgt 200 €, statt 2000 €. Sein Partner Alberto Motto wird bisher von Dr. Günter Emde mit 60 € monatlich unterstützt. Davon kann er nicht leben, zumal er wie auch Eguiazu durch das jahrzehntelange Mobbing sehr krank wurde. Wer Motta unterstützen möchte, melde sich bitte bei Günter Emde (siehe auch Nachtrag).

Wer die Whistleblower-Arbeit allgemein unterstützen möchte, was auch sehr nötig ist, möchte dies bitte tun bei folgendem Spendenkonto:

Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e. V. (BBU e. V.)

Sparkasse Bonn (BLZ 37050198)

Kontonr.: 19002666

Zweck: Ethikschutz-Initiative

Bitte nicht vergessen: den Zweck einzutragen und Ihre Adresse wegen der Spendenquittung!!

Auch kleine Spenden sind eine Hilfe!

Antje Bultmann
Sauerlacherstr. 1, 82515 Wolfratshausen
Tel: 08171 72615

Nachtrag (G. E.):

Prof. Eguiazu hat uns ausdrücklich gebeten, auf die besondere Notlage seines Mitarbeiters Alberto Motta hinzuweisen. Dieser hatte wesentlichen Anteil an den Forschungsarbeiten der vergangenen Jahre und führt sie seit der Erkrankung von Eguiazu weitgehend selbständig und mit großem Engagement weiter. Im Zuge der Repressalien gegen Eguiazu wurde das Gehalt für Motta schon vor einigen Jahren gänzlich gestrichen und damit auch sein Krankenversicherungsschutz. Da er körperlich behindert ist, findet er z. Zt. keine andere bezahlte Anstellung. Er lebt von einer völlig unzureichenden Rente in Höhe von monatlich 60,- Euro, die ihm von einem VIA-MUNDI-Mitglied gespendet wird. Ansonsten ist er auf Unterstützung durch Verwandte angewiesen.

Es wäre darum eine große Hilfe, wenn sich einige Leser dieser Mitteilungen bereit fänden, monatlich regelmäßig z. B. 10,- € für Alberto Motta zu spenden. Wer dazu bereit ist, möge sich wegen Einzelheiten an unser Sekretariat, Frau Irmi Holzer, oder an Günter Emde, Tel. 08624-829848, Email: guenter@g-emde.de, wenden.

Russlandhilfe Tatiana Goritcheva

Vor mehr als 25 Jahren lernten wir Tatiana Goritcheva kennen; sie berichtete auf zwei VIA-MUNDI-Tagungen über die Religionsverfolgungen im damaligen Sowjetrussland.

gen Sowjetrussland.

Die ehemalige russische Philosophiedozentin war wegen ihres Engagements für geistige Freiheit, für notleidende Frauen und gegen die sowjetische Invasion in Afghanistan - nach Gefängnis und Zwangshaft - in die Psychiatrie eingewiesen und schließlich außer Landes verwiesen worden (siehe dazu das VIA-MUNDI-Heft Nr. 23 mit ihrem Vortrag: Die geistige Erfahrung der verfolgten Kirche. Die mystische Revolution im heutigen Russland).

Nach der Wende hat sie eine Hilfstätigkeit in ihrer Heimat entfaltet, um verwahrlosten Straßenkindern eine Heimat und Zukunft zu geben und um notleidende Kranke und Witwen zu unterstützen. In ihrem Einsatz für diese hilfsbedürftigen Menschen geht sie bis an die Grenzen ihrer physischen Leistungsfähigkeit. Wir unterstützen diese Arbeit mit einer regelmäßigen Kollekte auf unseren Tagungen. Im letzten Jahr erbrachte die Kollekte den Betrag von 580,- Euro, der anschließend an sie überwiesen wurde.

Daraufhin schrieb sie uns am 23. Juli 2008

Danke für die so wertvolle und belebende Hilfe! Um den Armen zu helfen, muss man arm im Geiste oder selig sein. Das harte, mitleidlose Leben in Russland lehrt mich, immer wach zu sein - „Der Wächter des Seins“, wie Heidegger sagt. Wir verteidigen hilflose ungeschützte Kinder, Kranke, Tiere, Bäume, die heilige Mutter Erde. Alles dankt Ihnen!

Ihre kleine Russin – Tatiana

Kurz vor Weihnachten schildert sie in einem aufrüttelnden Brief die große Not der vielen in Armut lebenden Menschen:

Liebe Freunde!

Vater Nikolaj, Vater Alexander, viele glückliche Kinder und alte Menschen danken Ihnen für die Spenden, die unmittelbar an die Leidenden gegangen sind.

Es ist unglaublich: in einem reichen Russland lebt die Mehrheit der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Die Ärmsten sind z. B. in Moskau 40-mal ärmer

als die Reichen. Die Berufe, die früher so hoch geehrt waren – Lehrer, Ärzte, Wissenschaftler – sind heute nicht mehr geachtet. Lehrer, die ich kenne, bekommen 3000 Rubel im Monat (d. s. ca. 100 Euro), dabei sind die Lebensmittel teurer als in Frankreich. Rentner bekommen noch weniger: 2000 Rubel. Es ist als sollten wir alle einfach physisch verschwinden.

800.000 sog. „Waisenkinder“ (bei den meisten sind die Eltern noch am Leben, sind Alkoholiker oder sitzen im Gefängnis) leben wie die Tiere, sind krank und sterben schnell. Aber der heilige Geist macht seine Arbeit. Wir haben viele Helfen, die fremde Kinder in ihre Familien aufnehmen. Das sind mutige, starke Priester. Auch von den neuen Klöstern (es gibt über 800) geht diese Hilfe aus.

Besonders schwer lebt (und stirbt) man im russischen Dorf. Vater Michael lebt mit seiner Matuschka in einem Dorf in der Nähe von Tverj. Er hat einige verlorene Kinder adoptiert. Im Sommer kommen zu ihm viele geistige Kinder, um an seiner schönen Liturgie teilzunehmen, seinen Rat zu hören. Niemand bleibt ungetröstet.

Im Winter gibt es keine Wege. Vater Michael besucht trotzdem die armen Dörfer, er geht durch die Wälder, durch Schnee, er trägt das Evangelium, heilige Gaben, Priesterkleidung, Bücher und Medikamente. In einem entfernten Dorf warten auf ihn die Behinderten, die Alten, die keine Verwandten mehr haben. Ärzte gibt es hier nicht. Er besucht auch die neurologische Klinik, wo er als Priester-Arzt, Priester-Therapeut, Priester-Lehrer und Vater seinen Dienst hält.

Ohne solche Priester (wir haben ihrer viele, aber für das riesige Land noch nicht genug!) würde Russland fast zugrunde gehen.

Gott hat mir diesmal ein bisschen Kraft gegeben, die fernen Teile des Landes zu sehen. Gott hat mir die Gnade geschenkt, das Antlitz Christi in den Gesichtern der Leidenden zu entdecken. Und helfen zu dürfen. – Auch über die wahren Christen im Westen zu erzählen.

Am 7. Januar feiern wir Weihnachten. Die Seelen sind schon voller Ehrfurcht und Erwartung: Christus ist uns geboren!

Ihre Tatiana Goritcheva

Am Ende fügt sie noch einmal hinzu:

Wir brauchen Ihre Hilfe: Goritcheva, Konto 292 83 56 bei Deutsche Bank Frankfurt a. Main, BLZ 500 700 24.

Spenden an Tatiana Goritcheva kommen mit Sicherheit bei wirklich Notleidenden in Russland an.

Frau Goritcheva veröffentlicht auch Bücher, um die Menschen in Russland spirituell zu bestärken. Dabei ist sie bestrebt, den ökumenischen Impuls in Russland zu beleben. Bei VIA MUNDI gingen im letzten Jahr Spenden in Höhe von 650,- Euro ein für Tatanas schriftstellerische Tätigkeit zur Förderung christlicher Spiritualität, Ethik und Toleranz in Russland und wurden an sie überwiesen.

Diese Arbeiten liegen im Rahmen des Vereinszwecks von VIA MUNDI; darum können Sie Spenden für dieses Anliegen auch weiterhin mit dem Zweckvermerk „Für T. Goritcheva“ auf das Konto von VIA MUNDI e. V. richten: Achtung: neues Konto: Nr. 600 503 1700 bei der GLS-Bank, BLZ 430 609 67. Wir leiten die Spende dann weiter und Sie erhalten am Anfang des Folgejahres eine steuerlich wirksame Zuwendungsbestätigung. Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Hilfe!

Schweizer Hilfswerk für Afghanische Flüchtlinge

Wir möchten Ihnen auch in diesen Mitteilungen wieder die von Dr. Theo Locher, dem früheren Präsidenten der „Schweizerischen Vereinigung für Para-

psychologie“, gegründete und persönlich betreute Initiative ans Herz legen. Aufgrund der gestiegenen Lebensmittelpreise weitet sich im Land der Hunger aus. Die Helfer in Afghanistan sind großen Gefahren ausgesetzt. Schulunterricht für Mädchen, Nähkurse für Witwen und Verstümmelte, Brunnen graben und Abwasserkanäle bauen, Ausbildung Jugendlicher in Handwerksberufen, der Unterhalt von Schulen – dies sind die vielfältigen Aktivitäten des vor etwas mehr als 20 Jahren unter großem persönlichen Einsatz aus dem Nichts heraus aufgezogenen Hilfswerks. Die Aktivitäten werden regelmäßig von Theo Locher an Ort und Stelle kontrolliert und den Erfordernissen angepasst. Er kommt persönlich für alle Spesen auf, so dass die Spenden ungeschmälert in die Projektarbeit fließen. Theo Locher hat auf der VIA-MUNDI-Tagung 2007 u. a. über dieses Hilfswerk berichtet. Siehe auch die Internetseite: www.shaf.ch.

Kontaktadresse: Dr. Theo Locher,
Zollhausstr. 57 a, CH-2504 Biel
Tel. +41-32-3413280.

Dort kann man auch ein Buch bestellen (20,- SF/12,- €): Kühnheit, Ausdauer, Härte. Schweizer Hilfswerk für Afghanische Flüchtlinge. Entwicklung in den ersten 20 Jahren 1987-2007. Ein Pensionierter baut ein Hilfswerk auf.

Sein Konto in der Schweiz: „Schweizer Hilfswerk für Afghanistan-Flüchtlinge“, Postscheckamt Biel, Konto-Nr. 25-26108-0

Spendenkonto in Deutschland: „Antje Bultmann CH Hilfswerk Afghan. Flüchtlinge“, Konto-Nr. 55489314 bei Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen, BLZ 70054306

Gnade ist Offenheit

*Indem du dich in einer bestimmten Situation
offen hältst,
lässt du dein Ego und deine engen Ansichten los.
Dies verwandelt dein Bewusstsein
in einen besseren Kanal,
durch den die göttliche Energie fließen kann,
und was sich durch dein Handeln ausdrücken wird,
ist Gnade.*

VIA-MUNDI-Tagung 2009

Vor kurzem wurde das Vorprogramm zur nächsten VIA-MUNDI-Tagung

„Glücklich sein – Was macht wirklich glücklich?“

(20.-24. Mai 2009 in der Evang.-Luth. Volkshochschule Hesselberg, bei Gerolfsingen in Mittelfranken) an alle Mitglieder und Interessenten versandt. Darin sind die genauen Einzelheiten für die Teilnahme beschrieben. Bitte benutzen Sie zur Anmeldung nur das Anmeldeformular, das dem Vorprogramm beigelegt ist. Sie erhalten eine schriftliche Anmeldungsbestätigung und eine Anfahrtsbeschreibung.

Die inhaltliche Planung, die Referenten und Gruppen sind auch vorn in diesem Mitteilungsheft angegeben.

Weitere Vorprogramme und Informationen können beim Sekretariat angefordert werden. Adresse: VIA MUNDI e. V., c/o Irmgard Holzer, Am Sonnenbichl 10, 85356 Freising, Tel. 08161-2349859 ab 15.30 Uhr.

Tagung 2009 des „Bundes für Freies Christentum“

Der „Bund für Freies Christentum“ versteht sich als Forum für offenen religiösen Dialog. Er ist ein Zusammenschluss von Christen, die sich für eine

persönlich verantwortete, undogmatische, weltoffene Form des christlichen Glaubens einsetzen und dabei ein breites Spektrum von Auffassungen zu integrieren suchen.

Die nächste Jahrestagung findet mit Vorträgen und Gesprächsgruppen vom 25.-27. September 2009 in der Evangelischen Akademie Berlin statt. Sie steht anlässlich des 125. Geburtstags des epochemachenden Theologen Rudolf Bultmann unter dem Titel: „Mensch und Mythos. Braucht der christliche Glaube mehr als das rational Erklärbare? Eine Tagung zum 125. Geburtstag Rudolf Bultmanns“

Geplant sind u. a. Vorträge von Prof. Dr. Werner Zager (Rudolf Bultmann als Mensch und Theologe), Sebastian Bialas (Drache, Lamm und Posaunen. Symbol

und Mythos in der christlichen Kunst), PD Dr. Gabriele Klappenecker (Nicht nur Kinder lieben Geheimnisse. Das Unergründliche aus religionspädagogischer Sicht), Dr. Matthias Dreher (Entmythologisierung praktisch. Rudolf Bultmanns Predigten), Dr. Andreas Rössler (Vernunft, Mythos und Mysterium. Braucht der christliche Glaube mehr als das rational Erklärbare?)

Siehe auch im Internet: www.bund-freies-christentum.de.

Auskünfte bei: Geschäftsstelle des Bundes für Freies Christentum,
Karin Klingbeil, Felix-Dahn-Str. 39, 70597 Stuttgart,
Tel. 0711-762672, Fax 0711-7655619, E-Mail info@tempelgesellschaft.de

Seit nunmehr 28 Jahren findet diese Zusammenkunft am gleichen Ort, dem ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Heiligkreuztal in der Nähe von Riedlingen, südwestlich von Ulm statt. Den Organisatoren, Dr. Jochen und Anneli Gleditsch (den Mitgliedern von VIA MUNDI als Referenten und Vorstandsmitglied wohlbekannt), ist es bisher immer gelungen, eine harmonische Atmosphäre zu schaffen ähnlich wie auf unseren VIA-MUNDI-Tagungen. Darum gibt es viele, die regelmäßig beide Tagungen besuchen.

Heiligkreuztaler Besinnungstage 2009

Die Besinnungstage wenden sich an alle, die in oder außerhalb ihres Berufes helfend im Einsatz sind, sei es im therapeutischen oder sozialen Bereich, aber auch an alle Suchenden auf dem Weg zum Heilwerden. Die Tage sollen dazu verhelfen, Gottes Geist, der die Quelle allen Heils und wahrer Heilung ist, in uns lebendig werden zu lassen. In gemeinsamer Suche nach dem Sinn des Lebens, im Füreinander-Offensein soll es uns um die Verwandlung im Innern gehen.

Der Schwerpunkt des Programms liegt in der Gruppenarbeit, die sich über die Vor- und Nachmittage erstreckt.

Das Seminar beginnt in diesem Jahr am Mittwoch, 7. Oktober, mit dem gemeinsamen Mittagessen und endet am Sonntag, 11. Oktober, nach dem Mittagessen.

Weitere Informationen bei: Dr. Jochen Gleditsch,
Hermann-Roth-Str. 12, 82065 Baierbrunn,
Tel. 089-7933675, Fax 089-7930779,
sowie unter www.christliche-besinnungstage.de.

VIA-MUNDI-Tagung 2010

Christi Himmelfahrt) im Hohenwart Forum, dem Tagungs- und Bildungszentrum der Evangelischen Kirche in Pforzheim stattfinden. Das Tagungsthema ist noch offen.

Für die übernächste VIA-MUNDI-Tagung sind bereits einige Daten bekannt: Sie wird von Mittwoch, den 12. bis Sonntag, den 16. Mai 2010 (also über

Heinrich Beck feiert im April seinen 80. Geburtstag

tters hielt. – Die freundschaftliche Verbindung ist geblieben und gewachsen, als wir uns bei VIA MUNDI wieder vermehrt trafen. Er hat VIA MUNDI in seiner Gründungsphase und über viele Jahre als 2. Vorsitzender und Referent begleitet.

Eine frühe Erinnerung an Heinrich Beck geht zurück in unsere Kindheit, als er abwechselnd mit anderen Freunden Nachtwache am Sterbebett unseres Va-

Seine Offenheit für mystische Erfahrungen, auch in sich selbst, bei deren gleichzeitiger philosophisch-rationaler Durchdringung ist bei ihm kein Widerspruch sondern Einheit in gegenseitiger Befruchtung. Hieraus erwächst ihm visionäre Kraft: so waren ihm Engel ein zentrales Anliegen, lange bevor diese auf dem Buchmarkt der 1980er Jahre ihre Renaissance erfuhren. Ebenso widmete er sich in seinen Veröffentlichungen eines damals kaum beachteten Themas: „Entwicklung zur Menschlichkeit durch Begegnung westlicher und östlicher Kultur“ (1988), „Kreativer Friede durch Begegnung der Weltkulturen“ (1995) und „Die Menschenrechte im interkulturellen Dialog“ (1998), also lange bevor am 11. September 2001 die westliche Welt aufwachte, um prompt leider entgegen gesetzte Schlussfolgerungen zu ziehen.

Auch nach seinem Rückzug aus dem Vorstand hat er immer wieder gewichtige Beiträge in Form von Vorträgen und in den Diskussionsrunden gegeben. Sein Vortrag bei der letztjährigen Tagung ist uns in lebhafter Erinnerung und wird in Kürze als VIA-MUNDI-Schrift erscheinen.

VIA MUNDI hat sich mit einem kleinen Beitrag an der Finanzierung der Festschrift zu seinem 80. Geburtstag „Dialogik – Analogie – Trinität“, herausgegeben von Prof. Schadel, Forschungsstelle Interkulturelle Philosophie und Comeniusforschung der Universität Bamberg, beteiligt.

Wir danken Dir, lieber Heinrich, für Deine Unterstützung und wünschen Dir, auch im Namen des gesamten Vorstands von VIA MUNDI, von Herzen Gesundheit und Gottes Segen!

Christoph und Stephan Schumm

Protokoll der VIA-MUNDI-Mitgliederversammlung am 02. Mai 2008

In der evangelischen Akademie Bad Alexandersbad

Beginn: 14.30 Uhr

Es sind anwesend: 48 Mitglieder und ein Nichtmitglied als Gast, sowie der gesamte Vorstand: Günter Emde, Stephan Schumm, Thomas Schmeuß, Anneliese Gleditsch, Wolfgang Habel, Christian Hackbarth-Johnson und Christoph Schumm.

Die Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgte fristgerecht an alle Mitglieder mit den VIA-MUNDI-Mitteilungen vom März 2008.

1. Genehmigung des Protokolls der letzten GV vom 16./17.6.2006

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Frau M. Blöchl stellt sich als Protokollführerin zur Verfügung und wird einstimmig gewählt. Es gibt keine Einwände gegen das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung. Damit ist das Protokoll einstimmig genehmigt.

2. Bericht des Vorstands und der Kassenprüfer, Entlastung der Geschäftsführung

Der 1. Vorsitzende Günter Emde, der Geschäftsführer Thomas Schmeuß und der Kassenprüfer Bodwin Gebhard erstatten ihre Berichte.

a) Bericht des 1. Vorsitzenden:

Seit der letzten Mitgliederversammlung wurde im Mai 2007 eine Tagung in St. Odile/Elsaß, sowie eine zweite Sondertagung in Kooperation mit der Ev. Akademie Bad Boll im Jahr 2007 mit dem Thema „Zukunft der Arbeit – Sinn des Lebens“ abgehalten. Bei dieser Sondertagung kamen leider sehr wenige Teilnehmer, so dass dem Verein ein Verlust in Höhe von 700,-- EUR wegen der Unterdeckung der gemieteten Zimmer entstand. Mehr Informationen über diese beiden Tagungen nachzulesen in der letzten VIA-MUNDI-Mitteilung.

Aufgrund des Wohnsitzes des Geschäftsführers Thomas Schmeuß in Nürnberg ergibt sich eine Verwaltungsverlagerung (vorher Pittenhart/Chiemgau, Wohnsitz des bisherigen 1. Vorsitzenden G. Emde).

b) Bericht des Geschäftsführers

Die Tagungen der Jahre 2005-2007 waren kostendeckend, das Interesse an den Tagungen war gut.

Zunächst wird der **Finanzbericht** für das Jahr **2005** – nachträglich – vorgelegt; bei der letzten Mitgliederversammlung waren die endgültigen Zahlen noch nicht festgestanden. Die Einnahmen betrugen 24.289,63 €, sie stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spendeneinnahmen, Kapitalerträgen, Tagungsbeiträgen und Erlösen aus dem Verkauf von VIA-MUNDI-Schriften, CDs und Kassetten. Dem stehen die Ausgaben gegenüber in Höhe von 22.946,91 €, bestehend u.a. aus Verwaltungskosten, Herstellungs- und Vertriebskosten von Schriften etc., der Förderung von Tagungsteilnehmern, den Tagungskosten, weiteren Reisekosten. Der Jahresgewinn beträgt 1.542,72 €.

Der **Finanzbericht 2006** weist auf der Einnahmenseite den Betrag von 35.682,67 € aus. Dabei sind gegenüber dem Vorjahr zusätzlich 11.170,00 € zweckgebundene Spenden enthalten. Die Summe der Ausgaben betrug 25.476,66 €. Der hohe Gewinn von 10.206,01 € erklärt sich dadurch, dass von den zweckgebundenen Spenden erst 5.905,00 € im Jahr 2006 weitergeleitet wurden.

Im **Finanzbericht 2007** betragen die Einnahmen 22.471,12 €, die Ausgaben 23.954,67 €. Das negative Ergebnis von minus 1.483,55 € erklärt sich aus der Weiterleitung des 2. Teils der Spenden von 2006.

c) Bericht der Kassenprüfer

Stichprobenartig wurden Belege und Journal sowie Kontenblätter geprüft. Bodwin Gebhard und Sigrid Brammertz haben bei der Kassenprüfung keine Unregelmäßigkeiten festgestellt.

Bodwin Gebhard stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes.

d) Entlastung des Vorstands

Der Vorstand wurde einstimmig entlastet unter Stimmenthaltung der Betroffenen.

3. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern

Christoph Schumm, dessen Wahlperiode noch läuft, wird zum Wahlleiter vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Die Wahlperioden von den meisten an-

deren Vorstandsmitgliedern laufen ab, da sie bereits sechs Jahre im Vorstand sind. Anneliese Gleditsch und Günter Emde scheiden aus Altersgründen aus dem Vorstand aus und müssen ersetzt werden.

Neuer Wahlvorschlag:

Stephan Schumm als neuer 1. Vorsitzender,
 Christian Hackbarth-Johnson als neuer 2. Vorsitzender
 (Ersatz für Stephan Schumm),
 Thomas Schmeuß soll Geschäftsführer bleiben.
 Bärbel Vogel soll als stimmberechtigte Beisitzerin neu in den Vorstand
 gewählt werden
 Wolfgang Habel soll als Vorstandsmitglied und stimmberechtigter
 Beisitzer wiedergewählt werden.

Einstimmig wird beschlossen: Die Wahl findet nicht geheim, sondern per Handzeichen statt. Die Abstimmung soll en bloc über alle Kandidaten in einem Wahlgang stattfinden.

Die Kandidaten des Wahlvorschlags werden ohne Gegenstimmen gewählt bei Stimmenthaltung der Betroffenen.

Damit setzt sich der neue Vorstand wie folgt zusammen:

1.Vorsitzender: Stephan Schumm
2.Vorsitzender: Christian Hackbarth-Johnson
Geschäftsführer: Thomas Schmeuß
Weitere Vorstandsmitglieder: Bärbel Vogel, Wolfgang Habel,
 Christoph Schumm.

4. Ausblick auf kommende Tagungen

Christi Himmelfahrt 20. Mai – 24. Mai 2009, Hesselberg
 (südwestlich von Nürnberg),

Mögliches Thema: „Geburt und Tod“

Angeichts der vorgeschrittenen Zeit wird auf eine Diskussion bezüglich möglicher späterer Tagungen verzichtet.

6. Sonstiges

- ▶ Sorge bereitet ein geringer Mitgliederschwund infolge dessen, dass ältere Mitglieder sterben und zu wenig jüngere nachrücken.
- ▶ Bei dieser Tagung waren deutlich weniger Teilnehmer als sonst.

Frage des 1. Vorsitzenden, was möglicherweise zu tun wäre:

- ▶ Bessere Mitgliederwerbung: Möglichst gegen Ende einer gut verlaufenen Tagung, das Thema der Mitgliedschaft im Verein VIA MUNDI etwas deutlicher ansprechen.
- ▶ Für die Tagungen sollten mögliche Terminkollisionen beachtet werden, auch sollte der Anreiseweg deutlich in den Flyer aufgenommen werden.

Der 1. Vorsitzende bedankt sich und beschließt die Vollversammlung.

Ende: 16.00 Uhr

Bad Alexandersbad, den 02. Mai 2008

Dr. Stephan Schumm
1. Vorsitzender

Margrit Blöchl
Protokollführerin

Die Vorträge der letzten VIA-MUNDI-Tagung und ergänzende Interviews auf CD/DVD

Die Vorträge und Veranstaltungen der letzten VIA-MUNDI-Tagung „Erde im Wandel – Visionen, Hoffnung, Vertrauen“ sind wieder mitgeschnitten und auf CD und auf einer DVD lieferbar. Schon während der Tagung konnten zahlreiche Kopien erworben werden.

Die CDs und die DVD können auch nachträglich beim G. Emde Verlag bestellt werden. Über den Inhalt der Referate geben die Kurzfassungen im Programmheft sowie der Rückblick auf die Tagung in diesem Mitteilungsheft Auskunft.

Ergänzend wurden während der Tagung Interviews mit Wolfgang Berger und Günter Emde auf DVD aufgenommen; diese wurden in der Zwischenzeit zur Auslieferung hergerichtet.

Insgesamt sind die folgenden Titel lieferbar:

VC-229	Prof. Dr. Günter Altner: Ehrfurcht vor dem Leben – Wandel der Beziehung des Menschen zur Natur (2CDs, 10,- €)
VC-230	Dr. J. Daniel Dahm: Notwendigkeit und Chance – Wandel des naturwissenschaftlichen Weltbildes (2 CDs, 10,- €)
VC-231	Prof. Dr. Heinrich Beck: Europa, Asien, Afrika in uns – Die Krise der europäischen Kultur und die Begegnung mit afroasiatischer Kultur als kreative Entwicklungsaufgabe (2CDs, 10,- €)
VC-232	Prof. Dr. Wolfgang Berger: Wertschöpfung oder Abschöpfung – Voraussetzungen einer zukunftsfähigen Wirtschaftsordnung (2 CDs, 10,- €)
VD-232	desgl. als Video auf DVD (2 DVDs, 22,- €)

VC-233 Gabi Bott:
Wie können wir in Zukunft leben? (2 CDs, 10,- €)

VC-234 Dr. Günter Emde:
Terra viva - Visionen einer zukünftigen Welt (2 CDs, 10,- €)

VC-235 **Podiumsgespräch und Tagungsresümee: Einsichten, Visionen, Vorsätze**
(1 CD, 7,- €)

VD-236 **Fließendes Geld. Interview mit Wolfgang Berger**
Als Video auf DVD (1 DVD, 12,- €)

ED-13 **Impulse zum Wandel. Interview mit Günter Emde**
Als Video auf DVD (1 DVD, 12,- €)

Weitere Neuerscheinungen:

DO-7 Gertrud Emde: **Die geheimnisvolle Schöpfung** - Fenster öffnen für die
Wunder aus der geistigen Welt (Kösel Verlag)
(**Buch**, 16,95 €)

GC-27 Gertrud Emde: **Über den Umgang mit Naturwesen und anderen gei-
stigen Begleitern**
Vortrag und Aussprache (**2 CDs**, 10,- €)

GC-28 Gertrud Emde:
Geistiges Heilen als Spiritualität im Alltag
Vortrag (**1 CD**, 7,- €)

Bestellungen sind mit Angabe der Bestellnummer (z. B. VC-232)
zu richten an:

G. Emde Verlag

Seeoner Str. 17, D-83132 Pittenhardt,
Fax: 08624-829880, Email: verlag@g-emde.de, Internet: www.g-emde.de

Unser Verlagsprogramm umfasst u. a. die folgenden Reihen:

Die **Schriftenreihe VIA MUNDI** enthält vornehmlich Referate, die auf den VIA-MUNDI-Tagungen vorgetragen wurden. Bisher sind 22 Hefte erschienen. Einige Taschenbücher und kleine Schriften runden die Gesamtthematik ab.

Die Referate aller VIA-MUNDI-Tagungen sind fast vollständig auf Tonband bzw. CD festgehalten und in der **Kassetten/CD-Reihe VIA MUNDI** lieferbar, z. Zt. insgesamt 202 Titel, ergänzt durch 36 weitere Vorträge von Günter und Gertrud Emde.

Auf Wunsch erhalten Sie einen kostenlosen **Gesamtkatalog der Verlagserzeugnisse**. Mehr Details im Internet unter www.g-emde.de.

Achtung, neues Angebot: Vier **Kassettenreihen** mit Vorträgen von **Pater Dr. Joseph Zapf** (17 mehrteilige Kurse über Themen der Mystik, 19 Vorträge über spirituelle Wege der Menschheit, 6 Meditationen sowie 29 zweiteilige Seminare über spirituelles Leben und Reifen). Eine Liste aller Titel mit Preisen kann angefordert werden oder im Internet unter www.g-emde.de eingesehen werden.

Die **Preise** verstehen sich zuzüglich Porto. Bei Bestellungen im Wert von mindestens 15,- Euro erfolgt die Lieferung portofrei.

Die Worte des Glaubens

*Drei Worte nenn' ich euch, inhaltschwer,
Sie gehen von Munde zu Munde,
Doch stammen sich nicht von außen her;
Das Herz nur gibt davon Kunde.
Dem Menschen ist aller Wert geraubt,
Wenn er nicht mehr an die drei Worte glaubt.*

*Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,
Und würd' er in Ketten geboren,
Lasst euch nicht irren des Pöbels Geschrei,
Nicht den Missbrauch rasender Tore.
Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Menschen erzittert nicht!*

*Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall,
Der Mensch kann sie üben im Leben,
Und sollt' er auch straucheln überall,
Er kann nach der göttlichen streben,
Und was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt.*

*Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,
Wie auch der menschliche wanke;
Hoch über der Zeit und dem Raume webt
Lebendig der höchste Gedanke,
Und ob alles in ewigem Wechsel kreist,
Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.*

*Die drei Worte bewahret euch, inhaltschwer,
Sie pflanzet von Munde zu Munde,
Und stammen sie gleich nicht von außen her,
Euer Innres gibt davon Kunde.
Dem Menschen ist nimmer sein Wert geraubt,
So lang er noch an die drei Worte glaubt.*

FRIEDRICH SCHILLER

Die Worte des Wahns

*Drei Worte hört man, bedeutungsschwer,
 Im Munde der Guten und Besten.
 Sie schallen vergeblich, ihr Klang ist leer,
 Sie können nicht helfen und trösten.
 Verscherzt ist dem Menschen des Lebens Frucht,
 So lang er die Schatten zu haschen sucht.*

*So lang er glaubt an die goldene Zeit,
 Wo das Rechte, das Gute wird siegen –
 Das Rechte, das Gute führt ewig Streit,
 Nie wird der Feind ihm erliegen,
 Und erstickst du ihn nicht in den Lüften frei,
 Stets wächst ihm die Kraft auf der Erde neu.*

*So lang er glaubt, dass das buhlende Glück
 Sich dem Edeln vereinigen werde –
 Dem Schlechten folgt es mit Liebesblick;
 Nicht dem Guten gehöret die Erde,
 Er ist ein Fremdling, er wandert aus
 Und suchet ein unvergänglich Haus.*

*So lang er glaubt, dass dem ird'schen Verstand
 Die Wahrheit je wird erscheinen –
 Ihren Schleier hebt keine sterbliche Hand;
 Wir können nur raten und meinen.
 Du kerkerst den Geist in ein tönend Wort,
 Doch der freie wandelt im Sturme fort.*

*Drum, edle Seele, entreiß dich dem Wahn,
 Und den himmlischen Glauben bewahre!
 Was kein Ohr vernahm, was die Augen nicht sahn,
 Es ist dennoch, das Schöne, das Wahre!
 Es ist nicht draußen, da sucht es der Tor;
 Es ist in Dir, du bringst es ewig hervor.*

Die VIA-MUNDI-Mitteilungen sind das publizistische Vereinsorgan der Interessengemeinschaft VIA MUNDI e. V. Die Mitteilungen richten sich in erster Linie an die Mitglieder der Interessengemeinschaft und enthalten: Ankündigungen bevorstehender VIA-MUNDI-Tagungen und Berichte über durchgeführte Tagungen, Bekanntmachungen und Informationen für die Mitglieder sowie kleinere Artikel im Sinne der Ziele von VIA MUNDI. Unter den Rubriken „Erlebnisberichte“ und „Forum“ können die Leser ihre persönlichen Einsichten, Erfahrungen und Überzeugungen auf dem Interessengebiet von VIA MUNDI zur Diskussion stellen.

Redaktion: Dr. Christian Hackbarth-Johnson Gestaltung: Manfred Bartel, München

Die Mitteilungen erscheinen unregelmäßig nach Bedarf und werden den Mitgliedern von VIA MUNDI kostenfrei zugesandt. Weitere Exemplare können gegen eine Schutzgebühr von 2,- Euro pro Nummer zzgl. Porto bestellt werden bei: G. Emde Verlag, Seeoner Straße 17, D-83132 Pittenhart, Tel. 08624-829848, Fax -829880.

VIA MUNDI e. V.

Interessengemeinschaft für
transzendenzoffene Wissenschaft und christliche Spiritualität

VIA MUNDI e. V. ist eine unparteiliche, überkonfessionelle, gemeinnützige Vereinigung. Sie bemüht sich auf der Basis transzendenzoffener Wissenschaft und im Geiste der Toleranz um Weitung und Vertiefung des abendländischen Welt- und Menschenbildes und um die Pflege weltverantwortlicher Spiritualität.

VIA MUNDI möchte allen Menschen, die sich als Sucher nach einem übergeordneten Sinnzusammenhang und der persönlichen Lebensaufgabe empfinden, eine Stätte der Begegnung, des Austausches von Erfahrungen und Einsichten und des gemeinsamen spirituellen Erlebens anbieten. Wir wollen mit Vernunft und Herz an der Vertiefung des je eigenen Weltbildes arbeiten, dazu auch andere religiöse Erfahrungen verstehen lernen und uns gegenseitig helfen, die eigentlichen Aufgaben des Lebens besser zu erkennen und zu bewältigen.

Mit dieser Zielsetzung veranstaltet VIA MUNDI seit 1983 jedes Jahr eine Tagung. Titel dieser Tagungen waren u. a.: **Weg des Menschen, Weg der Menschheit - Von den ersten und letzten Dingen ■ Die unsichtbare Schöpfung ■ Spiritualität im Alltag ■ Jenseiterfahrungen, Medialität, Prophetie, Mystik - Begegnungen mit geistigen Realitäten? ■ Wege der Mystik in den Weltreligionen ■ Menschheit am Scheideweg - Spiritualität und Verantwortung ■ Zeit und Ewigkeit ■ Harmonie der Schöpfung - Weisheit und Schönheit der Natur ■ Jugend und Alter - Konflikte und Chancen ■ Globalisierung und ihre spirituelle Bewältigung ■ Heilen und Heilwerden an Körper, Seele und Geist ■ Einfach leben ■ Miteinander leben ■ Spirituelle Erfahrungen - Grundlage für ethisches Handeln ■ Erde im Wandel - Visionen, Hoffnung, Vertrauen.** Die Vorträge der Tagungen sind als Tonband-Kassetten bzw. CD erhältlich und werden zum Teil in der Schriftenreihe VIA MUNDI veröffentlicht.

VIA MUNDI ist ein eingetragener Verein und wegen Förderung von Religion und religiöser Toleranz als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge an VIA MUNDI sind daher in Deutschland steuerlich abzugsfähig.

Vorstand: Dr. Ing. Günter Emde, Pittenhart (Ehrenvorsitzender); Dr. med. Stephan Schumm, Freising (1. Vors.); Dr. theol. Christian Hackbarth-Johnson, Dachau (2. Vors.); Dr. med. Thomas Schmeuß, Nürnberg (Geschäftsführer); Dr. theol. Wolfgang Habbel, Kirchdorf; Dr. med. Christoph Schumm, Schesslitz, Bärbel Vogel, Ramsau.

Anschrift der Geschäftsführung: VIA MUNDI e. V., Ziegenstr. 88 a, 90482 Nürnberg,
Tel. 0911-5441547, Fax 0911-2878258.

Bankkonto: Nr. 600 503 1700 bei GLS-Bank, BLZ 430 609 67

Internet-Adresse: www.viamundi-ev.de

